



## Vorwort

Helga Guth, Barbara Hering, Christine Langosch

Liebe Leserinnen und Leser, auch in diesem Jahr freuen wir uns, Ihnen mit unserem Jahresbericht 2016 der Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e. V. Einblick in das ereignisreiche letzte Arbeitsjahr geben zu dürfen.

Für das Bezzelhaus bedeutete das letzte Jahr viel Veränderung, Abschied und Vorbereitung auf einen Neuanfang. Im März dieses Jahres hat uns unser Gesamtleiter Herr Schuldenzucker seinen Abschied angekündigt, nach mehr als sieben Jahren Tätigkeit für unser Haus. Beim Frühlingsfest und im Rahmen einer Mitarbeiterversammlung haben wir uns gebührend verabschiedet, wie Sie auf den folgenden Seiten lesen und sehen können. Wir wünschen Herrn Schuldenzucker auch auf diesem Weg noch einmal alles Gute für seine neue Tätigkeit als Referent der Jugendhilfe beim Diakonischen Werk Bayern und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren!

Erfreulicherweise konnte Frau Becher-Schröder aus der Herzogsägmühle, eine sehr erfahrene Kraft was Jugendhilfe betrifft, als neue Leiterin gewonnen werden. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr!

Auf den Weg gab uns Herr Schuldenzucker die Fertigstellung des Neubaus in der Krankenhausstr. 10, für die Verselbständigungsgruppe „Sternstunden“, wie bereits im letzten Jahresbericht zu lesen war. Bis zu seinem Weggang stand der Rohbau und alle Arbeiten verliefen nach Plan. Doch kaum hatte uns der Chef verlassen, trocknete dank des feuchten Wetters der Estrich nicht, und der Bodenleger begann seine Arbeiten sehr verspätet. Damit verzögerten sich alle weiteren Tätigkeiten (Türen, Möbel etc.) Doch was lange währt wird endlich gut, und unsere Gruppe konnte Mitte Oktober in die schönen neuen Räumlichkeiten einziehen. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Firmen und Spendern bedanken!

Was hat sich sonst in den Wohngruppen getan? Die Außenwohngruppe Muhr am See hat sich gut etabliert und genießt einen guten Ruf. Unsere Jugendlichen arbeiten eifrig mit an einer schnellen und stabilen Integration. Unterstützung erfahren sie, neben den hoch motivierten Mitarbeitenden, von ehrenamtlichen



Vormündern und dem Helferkreis, sowie dem Bürgermeister aus Muhr am See. Wir sind sehr froh über diese gute Zusammenarbeit! Die Jugendlichen wissen dies sehr zu schätzen.

In den anderen Wohngruppen auf dem Gelände des Bezzelhauses konnten die Renovierungsarbeiten vorangetrieben werden. Zimmer wurden neu ausgestattet, eine Gruppe bekam ein neues Büro/Nachbereitschaftszimmer mit renoviertem Bad.

In der HPT Weißenburg und in der Außenwohngruppe Muhr am See wurden die Gartenanlagen neu gestaltet. Auch dies wäre ohne Spender in dieser Form nicht möglich gewesen.

Eine große Neuerung, die besonders unsere Bereichsleitungs-kollegin Frau Langosch und ihre Mitarbeitenden beschäftigt, ist die Veränderung in der Ganztagesbetreuung an den Schulen. Neue Gruppen müssen gebildet werden, und damit neue Mitarbeitende gesucht. Die Arbeit an den Schulen stellt durch ihre Rahmenbedingungen eine große Herausforderung dar. Die Kolleginnen meistern diese erfreulicherweise mit hohem Engagement und viel Freude.

Bei den Ambulanten Diensten wurde die „Aufsuchende Familientherapie“ auf feste konzeptionelle Füße gestellt und für die Jugendämter Weißenburg und Ansbach als neue Hilfe für Familien in unseren Angebotskatalog aufgenommen. Dank sei an dieser Stelle auch den Kolleginnen und Kollegen, die maßgeblich für die Entwicklung der Konzeption verantwortlich waren.

Um diese Motivation zu erhalten und insgesamt im Hause ein gutes Betriebsklima zu bestärken wurde in diesem Jahr eine

Fortbildung zum Thema Kommunikation für alle Mitarbeitenden des Bezzelhauses angeboten. Diese fand in bewährter Weise wieder in der guten Kooperation mit dem Kastanienhof in Ansbach und dem Sonnenhof in Feuchtwangen in den Räumlichkeiten des Sonnenhofes statt. Näheres dazu können Sie auf Seite 6 lesen.

Aber nun wollen wir Ihnen nicht alles vorweg nehmen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Freude bei der Lektüre unseres Jahresberichtes!

Ihr Leitungsteam des Bezzelhauses  
Helga Guth, Barbara Hering und Christine Langosch



## Impressum

Herausgeber: Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e. V.  
Verantwortlich: Helga Guth  
Rot-Kreuz-Str. 6 91710 Gunzenhausen  
Tel: 09831 6787-0, E-Mail: [info@bezzelhaus.de](mailto:info@bezzelhaus.de)  
Internet: [www.bezzelhaus.de](http://www.bezzelhaus.de)  
Satz und Layout: Franz und Helga Müller  
Umschlagsgestaltung: Jonathan Häfele  
Redaktionsteam: Simone Wolfrom, Tobias Bachmann, Jonathan Häfele, Helga Guth, Auflage:500  
Druck: E. Riedel GmbH, Gunzenhausen

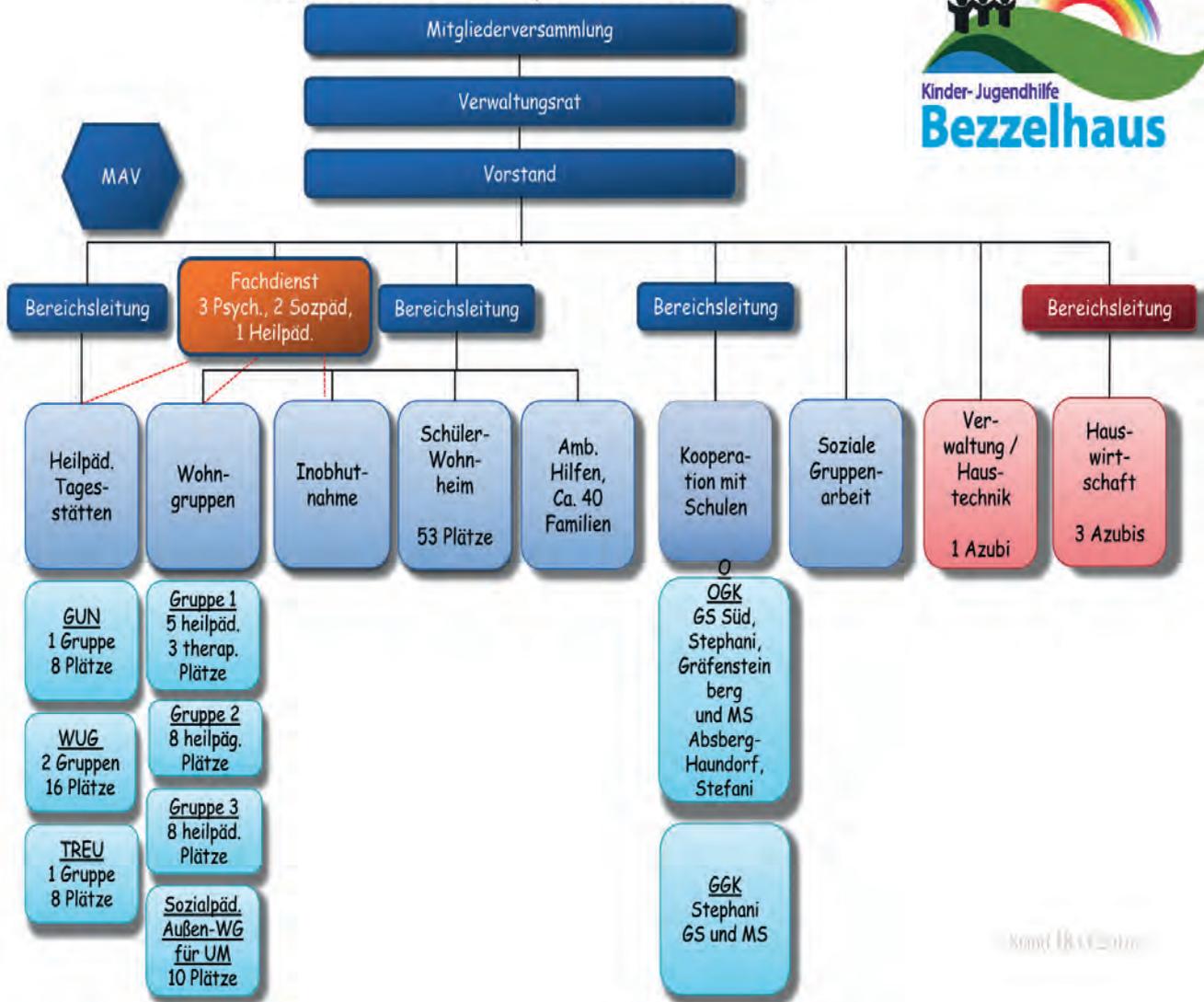
## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Struktur unserer Einrichtung	4
Platz für Erläuterungen	4
Ausbildung zum Marburger Konzentrationstrainer	5
Inhouse Fortbildung „Kommunikation“	6
Gruppenleiterfortbildung geschafft!	7
Die Verselbständigungsgruppe „Sternstunden“ zieht in den Neubau	8
Umbau auf zwei Wohngruppen	9
Unser neues Angebot in Muhr	10
Interview mit Frank Schuldenzucker	11/12
Kerstin Becher-Schröder stellt sich vor	13
Helga Guth stellt sich vor	13
Arbeitgeber Bezzelhaus	14
Neues aus dem hauswirtschaftlichen Bereich	15
Aktuelles aus der Verwaltung	15
Frühlingsfest 2016 im Bezzelhaus	16/17
Grillabend in Muhr am See	18
Seit 20 Jahren Chancen schaffen	19
Freizeitbericht der Gruppe 3	19/20
Gartengestaltung in der Außengruppe Muhr am See	21
Konkrete Hilfe leisten!	22
Vielen Dank für Ihre Spende	23



# Struktur unserer Einrichtung

Verein für Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e.V.



## Ausbildung zum Marburger Konzentrationstrainer

Das Marburger Konzentrationstraining (MKT) verfolgt mehrere Zielsetzungen:

- Erhöhung der Selbststeuerung und Selbstständigkeit
- Planvolles, systematisches Bearbeiten von Aufgaben
- Reflexiver Arbeitsstil statt impulsivem Vorgehen
- Vernünftiger Umgang mit Fehlern
- Verbesserung der Leistungsmotivation
- Zutrauen in eigenes Können
- Stärkung der Eltern
- Verbesserung der Eltern-Kind-Interaktion

Die Zielgruppe besteht aus Kindern mit Konzentrations-schwierigkeiten, d. h. es fällt ihnen schwer, ihre Aufmerksamkeit der Situation entsprechend zu steuern. Meistens handelt es sich um Kinder mit der Diagnose ADHS, aber auch verträumte und unorganisierte Kinder fallen in diese Zielgruppe.

### Methoden des Marburger Konzentrationstrainings

Das Training setzt an der Verbesserung der Aufmerksamkeitssteuerung der Kinder an. Dies geschieht mit Hilfe der Methode der verbalen Selbstinstruktion, eine Technik aus der kognitiven Verhaltenstherapie. Mit verschiedenen Übungen werden Feinmotorik, Wahrnehmung, Merk- und Denkfähigkeit sowie Kurz- und Langzeitgedächtnis trainiert. Durch das Gruppensetting und besonders in den Spielen bieten sich zahlreiche Möglichkeiten der Interaktion und der Einübung von Regeln.



Die Trainerinnen oder Trainer verwenden im Umgang mit den Kindern verschiedene Techniken aus der Verhaltensmodifikation. **Trainingskomponenten**

Das MKT ist als Gruppentraining konzipiert. Bis zu 4 Kindern mit 1 Trainer oder bis zu 8 Kindern mit 2 Trainern nehmen regelmäßig an 6 Trainingssitzungen teil. Eine Sitzung dauert 1 ¼ Stunden. Das Trainieren mit anderen Kindern nutzt den Umstand, dass Kinder voneinander lernen und das Erlernte leichter in den Schulalltag transferiert werden kann.

### Bausteine des Marburger Konzentrationstrainings

**1. Dynamische Übung:** Dynamische Übungen dienen dem Beziehungsaufbau, dem Spannungsabbau, dem Einüben von Regeln und Strukturen, der Konzentrationsförderung und dem sozialen Lernen. Dynamische Spiele sind grobmotorisch, verbessern die Atmung und machen Spaß. Beispiele: Schattenboxen, Lehmann sagt, Hahnenkampf...

**2. Entspannung:** Im MKT werden Entspannungsübungen eingesetzt, die der Grundstufe des Autogenen Trainings entsprechen. In kindgerechten Entspannungs- und Atemübungen wird die Vorstellungskraft der Kinder genutzt, Anspannung zu reduzieren.

**3. Übungen zum inneren Sprechen I:** Da das MKT ist in erster Linie ein Selbstinstruktionstraining ist, wird das Kind bei jeder Aufgabe zum Formulieren der Aufgabenstellung und zum genauen Beschreiben der Arbeitsschritte angehalten. Die Arbeitsblätter sind nicht für die Stillarbeit gedacht.

**4. Kim-Spiele: Übungen zur Förderung der Wahrnehmung und der Merkfähigkeit:** Gemeint sind Aufgaben, die sowohl die Wahrnehmung als auch das Kurzzeitgedächtnis und die Merkfähigkeit trainieren. Kim-Spiele dienen der Verbesserung der Sinneswahrnehmung. Sie trainieren das Fokussieren der Aufmerksamkeit. Kim-Spiele sind u. a. Wimmelbilder, Labyrinth, Suchbilder

**5. Übungen zum inneren Sprechen II:** Dabei wird der Fokus noch einmal auf die Selbstinstruktion gelegt.

**6. Freies Spiel:** Für die Kinder nach der anstrengenden Trainingseinheit eine Belohnung, für die Trainer noch einmal die Möglichkeit Beobachtungen zu machen. Um dieses umfassende Konzept für unsere Kinder optimal nutzen zu können, nahmen Barbara Hering und Alexandra Süssner an einer 2tägigen Fortbildung teil, die es ihnen erlaubt, den Titel „Zertifizierte Marburger Konzentrationstrainerinnen“ zu führen.

*Alexandra Süssner*

## Inhouse Fortbildung „Kommunikation“

### Ein Kooperationsprojekt mit dem Sonnenhof

Das durchweg positive Feedback bezüglich der gemeinsamen Fortbildung im vergangenen Jahr war mitverantwortlich dafür, auch 2016 die Kooperation hinsichtlich gemeinsamer Seminare fortzusetzen.

„Kommunikation“ sollte das Thema sein und die Veranstaltungen fanden diesmal ausschließlich mit den Kolleginnen und Kollegen des Sonnenhofes statt.

Im Vorbereitungsteam, bestehend aus Martin Bügler, Irmgard Schmidt, Frank Schuldenzucker, Tine Langosch und Barbara Hering, entschloss man sich zu einer FoBi, an der die Mitarbeitenden aus allen Einrichtungsbereichen teilnehmen konnten. Getragen war diese Entscheidung von der Überzeugung, dass „gute Kommunikation nach außen“ nur dann gelingen kann, wenn die „interne Kommunikation“ sich ebenfalls positiv entwickeln und gestalten kann.

In einer Mitarbeiterumfrage wurden die Wünsche und Bedarfe zum Thema ermittelt und die Ergebnisse bestimmten dann die weitere Planung. Man entschloss sich eine Referentin für die Veranstaltung zu suchen und fand in Frau Dorothee Eichhorn vom Diakoniekolleg eine sehr kompetente Kraft. In einem theoretischen Teil am Vormittag sollten die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, verschiedene Kommunikationsmodelle kennenzulernen. Im Anschluss daran bot sich die Gelegenheit, sich dem Thema in Workshops praktisch anzunähern. Geplant wurde diese FoBi als „Start up“ für die weitere Bearbeitung und Auseinandersetzung mit dem Thema Kommunikation in unseren Einrichtungen.

Da die Teilnehmerzahl das „räumliche Fassungsvermögen“ des Bezzelhauses überschritt, fanden beide Veranstaltungseinheiten im Sonnenhof statt. Am 11.05. und am 29.06.2016 trafen sich die Mitarbeitenden der beiden Institutionen, um in die „Geheimnisse der Kommunikation einzutauchen“. Der theoretische Teil war für einige völliges „Neuland“, für andere durchaus bekannt bzw. „tägliches Brot“ des Arbeitsalltags. Trotz der großen Spanne an unterschiedlichen Vorerfahrungen gelang es der Referentin in sehr ansprechender Art und Weise,

den Theorieinput mit praktischen Einheiten zu verquicken, so dass sich auch dies interessant und kurzweilig gestaltete.

Während der Pausen hatte man ausreichend Gelegenheit zum informellen Austausch, was von allen Teilnehmern sehr wertgeschätzt wurde. An dieser Stelle sollten die Hauswirtschaftskräfte beider Einrichtungen besonders erwähnt werden, welche die Verpflegung aller Teilnehmer in hervorragender Weise übernommen hatten. VIELEN DANK !

Zum Ende des Theorieteils am Vormittag wurde das Grundprinzip der „Gewaltfreien Kommunikation“ (GFK) vorgestellt. Dies wurde dann als Grundlage für die Workshops am Nachmittag wieder aufgenommen. Wie man ein Anliegen, ein Problem oder einen Konflikt anhand des „4-Schritte- Modells“ der GFK ansprechen und zu einer Lösung führen kann, galt es einzüben. In Eltern- und Teamgesprächen, Gruppengesprächen sowie Einzel- und Gesprächen zwischen den Bereichen hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit im Rollenspiel auszuprobieren, was sie vormittags kennengelernt hatten.

Zwei Workshop-Durchgänge konnten von jedem Mitarbeitenden besucht werden und gerade die Chance, sich mit diesem Kommunikationsmodell GFK auseinanderzusetzen, stieß auf viel positive Rückmeldung.

Am Ende stellte jeder Workshop-Leiter die in den Gruppen gewonnenen Erkenntnisse in Bezug auf die Alltagstauglichkeit des Modells dar und berichtete zu welchen Denkanstößen bezüglich des eigenen Kommunikationsverhaltens man gekommen war. Dabei war man sich einig, dass das Thema Kommunikation im professionellen Kontext uns zukünftig fortwährend beschäftigen sollte und genügend Raum zur Reflexion und Weiterentwicklung wichtig ist.

*Barbara Hering*



## Gruppenleiterfortbildung geschafft!



Zwei fleißige Mitarbeiter aus dem Bezzelhaus erhielten dieses Jahr ihr Zertifikat für eine erfolgreich absolvierte Gruppenleiter-Qualifizierungs-Fortbildung. Innerhalb von zwei Jahren fanden vier einwöchige Fortbildungseinheiten in Pappenheim statt. Die Referenten Peter Bohn und Roman Klein konnten den Teilnehmern der Fortbildungsreihe reichlich Fachwissen vermitteln. Es wurde aber auch bereits Gelerntes neu aufgefrischt oder vertieft. Die Themen der Wochenblöcke wurden – laut Meinung Einzelner – immer interessanter. So wurde in der ersten Einheit struktureller Input gegeben, z.B. welche Organisationsformen es gibt oder wie Jugendhilfeeinrichtungen strukturell aufgebaut sind. Im nächsten Block ging es um Personalplanung im Allgemeinen. Die Teilnehmer lernen verschiedene Charaktere von Mitarbeitern kennen (z.B. „den Zuspätkommer“) und den Umgang mit ihnen. Außerdem wurde sich vertieft mit dem Teambegriff beschäftigt und die Phasen eines Teams, bzw. deren Einzelpersonen genauer beleuchtet. Die dritte Einheit handelte von Kommunikation, Gesprächsführung und deren praktische Übung. Hier konnten die Teilnehmer verschiedene Gesprächsformen üben und beka-

men Rückmeldung von den Referenten. In der letzten Woche ging es um die Zusammenstellung einer Wunschwohngruppe. Anhand dieser wurde ein Stellenschlüssel und der Tagessatz berechnet und die Teilnehmer erhielten einen Eindruck davon, wie (un-)wahrscheinlich ihre Wunschvorstellung ist. In Einzelarbeit, Kleingruppen oder im Plenum wurden Übungen gemacht mit Teilnehmern, die als Gruppe sehr arbeitsfähig waren. Der tägliche Erfahrungsaustausch, der meist auch noch abends in gemütlicher Runde weiterging, ergänzte die Fortbildung entsprechend. Die so entstandene gute Stimmung machte es den Teilnehmern leichter, die jeweils anstehenden Praxisaufgaben vorzustellen. Nach jeder Fortbildungseinheit beschäftigten sich die Teilnehmer mit einem Thema der Woche und stellten es im nächsten Block vor, präsentiert mit PowerPoint, Pinnwand oder Flipchart. Die schriftliche Abschlussarbeit mit praxisnahem Bezug krönte die Fortbildungsreihe. In drei Gruppen, moderiert durch jeweils einen Referenten und Herrn Schuldenzucker (mehr oder weniger offiziell, bereits als Ersatz für Bernhard Zapf) wurden die Themen der Hausarbeit vorgestellt und zusammen mit ausgewählten Gästen diskutiert. Die anschließende Zertifikatsübergabe für die absolvierte Fortbildungsreihe beendete den Tag schließlich, sodass die Teilnehmer nach vier anstrengenden, arbeitsreichen Blöcken geschafft, aber glücklich nach Hause fahren konnten.

Simone Wolfrom (Wohngruppe 2)



## Die Verselbständigungsgruppe „Sternstunden“ zieht in den Neubau



Am 14. Oktober dieses Jahres zog die bisherige Gruppe 3 des Bezzelhauses in ihr neues Zuhause in der Krankenhausstraße 10 offiziell ein. An diesem Tag fand dann auch gleich die Einweihungsfeier des Neubaus statt. Neben politischen Größen wie dem stellvertretenden Landrat Herrn Krauß und Bürgermeister Karl-Heinz Fitz, fanden sich auch Herr Lahner, Leitung des Jugendamtes Weißenburg-Gunzenhausen, Herr Hagen von der Heimaufsicht des Bezirkes Mittelfranken, Herr Dekan Mendel, 1. Vorsitzender des Verwaltungsrates, Frau Krombholz von den „Sternstunden“ sowie viele weitere Gäste zu den Feierlichkeiten ein. Der erste Vorsitzende der Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e. V., Herr Geuthner, führte dabei durch das Programm.

Mit vereinten Kräften ging der Umzug schnell und reibungslos über die Bühne. Innerhalb einer Woche wurde alles in den Neubau geschafft und dort wieder aufgebaut und verräumt. Hilfe bekamen wir auch von unseren Jugendlichen der UMA Gruppe aus Muhr am See, die mehrere Tage nach der Schule vorbeikamen und uns tatkräftig unterstützten.

Jeder fühlt sich in dem neuen Haus wohl. Kein Wunder, denn es verfügt beispielsweise über ein großes schönes Wohnzimmer, eine große Küche sowie einen Freizeitraum mit einem Billard-Tisch und einem Kicker. So erhoffen wir uns viele schöne Jahre in unserem neuen Haus. Auf dass wir uns noch lange an ihm erfreuen können!

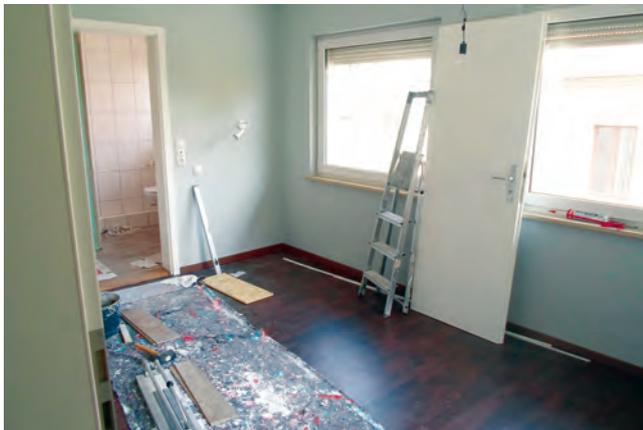
*Jonas Förster*



## Umbau auf zwei Wohngruppen

Dieses Jahr war das Jahr der großen Umbauten. Nicht nur das Haus der Wohngruppe 3 wurde zum großen Projekt der Einrichtung. Auch Gruppe 1 und 2 profitierten von der Veränderungslust.

In Gruppe 1 wurde in kürzester Zeit ein neues Kinderzimmer geschaffen. Mitten im Gruppenraum entstand ein neuntes Zimmer. So können nun Inobhutnahmen in einem Einzelzimmer unterkommen und eine vorübergehende Doppelbelegung ist nicht mehr nötig. In Wohngruppe 2 wurde noch mehr erschaffen: Im Gruppenraum entstand das neue Erzieherbüro. Ganz zentral in der Wohngruppe haben die Erzieher den vollen Überblick, bzw. Durchblick.



Ein großes Fenster zum Gruppenraum hin ziert eine Wand des neuen Büros. Sogar ein eigenes Badezimmer ist direkt am Zimmer integriert. Neue Möbel machen den Raum perfekt. Das nun leere, „alte“ Büro wird zu einem neunten Kinderzimmer umgestaltet. Somit ist auch Gruppe 2 mit einem Inobhutnahmezimmer ausgestattet und muss im Zweifelsfall nicht mehr doppelt belegt. Als wäre das nicht genug, wurde der Waschraum, in dem Waschmaschine und Trockner standen, von den Geräten befreit und fungiert nun als ein voll ausgestattetes Badezimmer für die Jugendlichen.

Das alles wäre natürlich nicht möglich gewesen, wenn es unser Chef, Herr Schuldenzucker, nicht genehmigt hätte. Aber das größte Lob und die respektvollste Anerkennung soll hier unserem Hausmeister, Gerhard Kleemann, gezollt werden. Wir wissen nicht wie er es macht, aber er ist in der Lage in kürzester Zeit neue Räume zu zaubern. Er hämmert, streicht, fließt, verfugt, verhandelt, verputzt, installiert, bohrt, verlegt und verschraubt alles, damit wir Erzieher ein wunderschönes neues Büro haben. Und wenn zwischendurch immer „nur schnell noch dies und das, dauert auch nicht lange...“ erledigt werden soll, schafft er auch das.

Gerhard, wir sind froh, dass wir dich haben und wir danken dir für deine großartige Arbeit!

*Simone Wolfrom (Wohngruppe 2)*



## Unser neues Angebot in Muhr

Das Bezzelhaus hat sich im letzten Jahr, wie viele andere Jugendhilfeträger, für die Arbeit mit unbegleiteten, minderjährigen Asylsuchenden entschieden. Im November konnte, nach langem Suchen eines geeigneten Wohnraums, eine sozialpädagogische Wohngruppe eröffnet werden. Ein hochmotiviertes, multiprofessionelles Team (Erzieher, Heilerziehungspfleger, Hauswirtschaftliche Betriebsleitung, Kinderpflegerin, Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache, Psychologin) hat sich mit Begeisterung an die neue Aufgabe herangewagt. Gemeinsam wurde schon vorab die alte Mönchswald-Klausen in Muhr auf Vordermann gebracht. Am 19. November Zogen dann 11 Jugendliche, zum größten Teil aus Afghanistan und teilweise aus Pakistan, in die Wohngruppe ein. Alle Jugendlichen waren seit dem Frühsommer 2015 bereits zusammen in einer Unterkunft untergebracht und kannten sich daher schon.

Der Start verlief ausgesprochen gut, auch wenn es viele Hürden zu bewältigen galt. Neue Sprache, neue Kultur, neue Personen, neue Schule etc. Die Jugendlichen leben in einer strukturierten Wohngruppe mit klaren Regeln und Aufgaben. Rechtzeitiges Aufstehen, Pünktlichkeit, Lernzeiten, gemeinsames Kochen und die Einigung auf einen gemeinsamen Speiseplan, Einkaufen, Putzen der eigenen Zimmer und Gemeinschaftsräume, gemeinsame Gruppengespräche etc. sind eine große Herausforderung für die Jugendlichen. Jedoch sind viele von ihnen sehr motiviert und leisten manchmal ihren

Beitrag dafür, dass auch der Rest gute Fortschritte macht. Alle Jugendlichen äußern, dass sie froh sind einen Platz gefunden zu haben, an dem sie sicher sind. Sie sind dankbar für die Hilfe die ihnen entgegengebracht wird.

Inzwischen ist das Vertrauen auch so gewachsen, dass traumatische Erlebnisse offen angesprochen werden. Diese gilt es, fachlich zu begleiten. Hierzu arbeiten wir auch mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Ansbach eng zusammen. Schwer abzufangen sind jedoch die Zukunftsängste der jungen Männer. Ein Zurück in die Heimat ist kaum möglich, eine



Perspektive in Deutschland kann nicht garantiert werden. Auch ist die restriktive Haltung der Politik, dass die Jugendhilfe in den überwiegenden Fällen mit 18 Jahren beendet wird, für die Jugendlichen oft nicht nachvollziehbar.

Vor diesem Hintergrund ist es allerdings schön zu sehen, dass trotzdem eine Motivation besteht, sich in Deutschland gut zu integrieren, möglichst schnell die Sprache zu erlernen und sich beruflich eine Perspektive zu erarbeiten. Die ersten Praktika wurden bereits absolviert. Alle Jugendlichen besuchen die Berufsschule in Gunzenhausen. Mittlerweile konnte sich auch die Schule den neuen Gegebenheiten anpassen und eine zweite Klasse eröffnen, so dass auch beim Lernen besser differenziert werden kann.

Eine große Hilfe für die Integration sind die ehrenamtlichen Vormünder, die wir inzwischen gut in unsere Arbeit integrieren konnten. Auch der Helferkreis, die Sportvereine und der Bürgermeister von Muhr unterstützen unsere Arbeit wo es geht. Ein herzliches Dankeschön an alle an dieser Stelle!

*Helga Guth*



## Interview mit Frank Schuldenzucker

*Herr Schuldenzucker. Nach über sieben Jahren als Gesamtleiter des Bezzelhauses haben Sie Ende Juni Ihren letzten Arbeitstag, um fortan als Referent für Kinder- und Jugendhilfe im Diakonischen Werk Bayern tätig zu sein. Ist Ihnen die Entscheidung für diesen Schritt leicht gefallen?*

Eindeutig: NEIN!

In den letzten sieben Jahren wurde viel angestoßen, bewegt und wie ich hoffe, auch langfristig gesichert. Aber es stehen immer noch nicht erledigte Projekte an, die ich gerne fortoder zu Ende geführt hätte. Allen voran die Einweihung des Neubaus. Dennoch freue ich mich auf die neue Stelle, die ganz andere Anforderungen an mich in dem Bereich der Jugendhilfe stellt: Gremienarbeit, politische Arbeit uvm. So gesehen gehe ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

*Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Arbeitstag im Bezzelhaus?*

Dazu müsste ich erst einmal eruieren, wann überhaupt mein erster Arbeitstag war. Denn bereits vor meinem ersten offiziellen Arbeitstag war ich bereits für das Bezzelhaus tätig. So musste ich mich wegen der HPT bereits Anfang Februar mit dem Landrat Uhl zusammensetzen und wichtige Verhandlungen führen.

Aber ich kann mich noch sehr gut an den Abend erinnern, an dem ich mich im November 2008 im Bezzelhaus „präsentiert“ habe – und einem etwa 12-köpfigen Gremium gegenüber saß. Das war interessant und gleichzeitig auch so etwas, wie ein Härtetest, aber ich habe mich nicht abschrecken lassen und das habe ich auch in der Folge beibehalten.

*Wie wird Ihr letzter Arbeitstag aussehen?*

Meine letzte Amtshandlung als Gesamtleitung wird mein Beisein beim diesjährigen Betriebsausflug sein. Das wird ein wunderbarer Abschluss werden.

*Was hat sich unter Ihrer Leitung im Bezzelhaus verändert?*

Es ist nur möglich, gemeinsam etwas zu verändern. Ich alleine – auch in meiner Funktion als „Chef“ – hätte da gar nichts verändern können. Aber ich hatte das Glück, auf Mit-

arbeitende zu treffen, die gerne bereit waren, mit mir diesen Weg zu gehen.

Von daher haben WIR daran gearbeitet, die Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Wir haben Strukturen der Zusammenarbeit geschaffen, haben Konzeptionen erarbeitet und umgesetzt, haben ein Leitbild entwickelt. Wir haben gemeinsam große Krisen bewältigt, haben Kontakte zu Jugendämtern aufgebaut, wiederbelebt und gestärkt, haben unseren Fokus auf Partizipation und Kinderrechte gelegt, haben ein neues Logo entwickelt, einen regelmäßigen Jahresbericht etabliert und vieles weiteres mehr, was nicht minder wichtig war und ist.

Wir haben den Neubau für die Verselbständigungswohngruppe geplant, finanziert und nun schon fast fertiggestellt – 880.000 Euro von insgesamt 1.295.000 Euro wurden aus Spenden finanziert!

Und zuletzt haben wir die sozialpädagogische Wohngruppe für unbegleitete Minderjährige in Muhr aufgebaut und eröffnet.



Hervorheben möchte ich auch die Kultur, die sich entwickelt hat. Die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, das Vertrauen und die Wertschätzung die jedem Mitarbeiter und vor allem natürlich auch den Kindern und Jugendlichen entgegengebracht und vermittelt wird. Wenn ich heute über

das Gelände laufe, kommt mir alles viel friedlicher und freundlicher vor, als zu meiner Anfangszeit, 2009.

*Wenn Sie die Zeit im Bezzelhaus noch einmal durchleben müssten – würden Sie alles wieder genauso umsetzen? Gibt es Entscheidungen, die Sie bereuen?*

Nun, im Rückblick ist es natürlich immer leichter zu urteilen, als wenn man in der Situation steht. Aber ob ich etwas bereue?

An dieser Stelle bin ich durchaus selbstkritisch. Wenn ich in manchen Situationen nicht immer den richtigen Ton getroffen oder nicht alle Meinungen eingeholt oder zu ungeduldig und schnell entschieden habe, möge man mir das verzeihen.

Ich glaube, ich würde mich von manchen vermeintlich dringenden Entscheidungen nicht mehr so treiben lassen, sondern



mir für die eine oder andere Entscheidung mehr Zeit lassen.

*Woran werden Sie sich erinnern, wenn Sie in zehn Jahren an ihre Zeit im Bezzelhaus zurückdenken?*

In ziemlich genau 10 Jahren werde ich in Ruhestand gehen. Das Bezzelhaus war und ist für mich eine ganz wichtige Station meines Berufslebens. Ich werde mich an manche Kinder und Jugendliche sicherlich noch gut erinnern. Es gab ja so manche prägende Situation. Und ich werde mich daran erinnern, dass es im Bezzelhaus möglich war (und dann auch hoffentlich noch ist), gemeinsam mit anderen Akteuren (Mitarbeiter, Eltern, Jugendämtern, Schulen, Gemeinwesen) den Kindern und Jugendlichen langfristig eine Perspektive in der Gesellschaft zu schaffen. Meine Nachfolge unterstütze ich gerne dabei, dies fortzuführen.

*Haben Sie etwas durch Ihre tägliche Arbeit gelernt, was Sie*

*vorher anders gesehen oder worüber Sie anders gedacht haben? Was ist Ihr persönliches Fazit nach all den Jahren?*

Wenn ich eines gelernt habe, dann, dass es immer weitergeht. Egal, wie aussichtslos eine Situation erscheint: Es geht immer weiter!

Und: Nichts ist „alternativlos“. Es gibt immer Auswege, Um-



wege, Kompromisse und alternative Lösungsansätze, die dann attraktiv werden, wenn der eigentliche Plan zu scheitern droht.

In diesem Sinne habe ich auch gelernt, dass Menschen, Kinder und Jugendliche sich unglaublich entwickeln können. Jeder trägt einen Pool an Ressourcen mit sich. In jedem steckt unermesslich viel Potential.

*Als Gesamtleitung hatten Sie bestimmt noch einiges vor. Was haben Sie partout nicht mehr geschafft? Für was war keine Zeit?*

Für Tausend Dinge!

Ich hätte den Menschen gerne mehr in den Fokus gerückt, also mehr Kontakt zu den Jugendlichen und Kindern gehabt, zu den Mitarbeitern und den Mitgliedern des Vereins. Ich hätte den Bereich der UM gerne weiterentwickeln. Ausgiebig wollte ich mich der Personalentwicklung weiter annehmen. Und dann habe ich da diesen Ideenspeicher, wo etliche Punkte auf ihre Umsetzung warten, zu denen ich nicht gekommen bin, ein Ideenspeicher, der sämtliche Bereiche meiner täglichen Arbeit umfasst. Außerdem wollte ich meinen Fokus stärker auf Stiftungen und

Fördergelder setzen. Es gäbe noch so viel zu tun.

*Was wünschen Sie Ihrer Nachfolgerin? Welche Tipps geben Sie ihr mit auf den Weg?*

Frau Becher-Schröder wünsche ich einen gelungenen Einstieg, dass sie sich rasch in ihrer neuen Stelle zurechtfindet und dass sie mit Geduld, Ausdauer und Kreativität das Bezzelhaus führen wird. Die Jugendhilfe befindet sich im Umbruch. Ich habe die Einrichtung aus einer nahezu computerlosen Zeit in die Moderne geführt; die Aufgabe von Frau Becher-Schröder wird es sein, diese zum Wohle der Kinder und Jugendlichen zu gestalten.

Hierbei empfiehlt es sich, bei wichtigen Entscheidungen die Mitarbeiter mit einzubeziehen, den guten Kontakt zu den Jugendämtern fortzuführen und weiter auszubauen, sowie die regionalen Möglichkeiten für das Bezzelhaus zu nutzen.

*In Ihrem Leben und Ihrem Beruf haben Sie viele unterschiedliche Kinder und Jugendliche kennengelernt. Was können Sie diesen mit auf den Weg geben?*

Egal, wie aussichtslos eine Situation erscheint: es geht immer weiter. Alles ist möglich. Man muss es nur anpacken.

*Vielen Dank für das geduldige Beantworten dieser Fragen. Für Ihre berufliche und private Zukunft wünschen wir Ihnen alles Gute.*

*Das Interview führte Tobias Bachmann mit Herrn Schuldenzucker am 20.05.2016.*



## Kerstin Becher-Schröder stellt sich vor



Anfang des Jahres 2016 hätte ich mir nicht im Entferntesten träumen lassen, dass ich Ende des Jahres 2016 an einem neuen Ort leben und arbeiten würde. Ich habe mich 22 Jahre in Herzogsägmühle und dort im Bereich Jugendhilfe sehr wohl gefühlt. ABER die Anfrage an

mich, ob ich mir nicht die Nachfolge von Frank Schuldenzucker vorstellen könnte, war mir mehr als eine Überlegung wert, die lange Tradition der Einrichtung und das differenzierte Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien haben mich überzeugt. Ich freue mich auf den beruflichen Neustart im Bezzelhaus, auf die Mitarbeiterschaft und darauf, die Einrichtung kennen zu lernen. Ich bin gespannt auf die Herausforderungen und werde mich tatkräftig für die Belange des Bezzelhauses, die Belegschaft und die Kinder und Jugendlichen einsetzen. Bis November!

Herzlichen Gruß!

*Kerstin Becher-Schröder*

## Helga Guth stellt sich vor



Mein Name ist Helga Guth, ich bin seit Nov. 2015 Bereichsleitung für den stat. Bereich im Bezzelhaus. Ich habe den Beruf der Heilerziehungspflegerin gelernt und eine Weiterbildung zur Sozialwirtin (bfz-FH) sowie eine Weiterbildung zur Mediatorin absolviert. In den letzten fast 24

Jahren habe ich für die Stadtmission Nürnberg e.V. im Jugendhilfebund des Martin-Luther-Hauses gearbeitet. Dort war ich im ambulanten-, teilstationären- und stationären Bereich größtenteils als Gruppenleitung tätig. Ich freue mich über die Gelegenheit, hier im Bezzelhaus meine Erfahrungen der letzten Jahre einbringen zu können und hoffe, dass ich damit den Teams eine gute Unterstützung in ihrer täglichen Arbeit sein kann!

*Helga Guth*

## Arbeitgeber Bezzelhaus

Als neue Mitarbeitende durften wir dieses Jahr begrüßen:

- Frau Domakow, Emma in der Stephani Grundschule
- Frau Eggmayer, Christine in der Stephani Grundschule
- Frau Eisner, Renate in der Außenwohngruppe (AWG) Muhr
- Frau Hartnagel, Jaqueline Lehrling in der Küche
- Frau Marchfelder, Johanna im Schülerwohnheim
- Frau Mühlbauer, Gudrun in der Stephani Grundschule
- Herr Spitzner, Marco als Aushilfe in der Haustechnik
- Frau Wambach, Ramona in der Gruppe 3
- Frau Wefing, Denise in der Stephani Mittelschule
- Frau Mann, Barbara in der Stephani Grundschule
- Frau Neghina, Simona Catalina als Reinigungskraft in der AWG Muhr
- Frau Christ, Rebekka als Praktikantin in der Gruppe 1
- Frau Hassall, Janine in der Gruppe 2
- Frau Allahverdiyeva, Aniella als Reinigungskraft in der AWG Muhr
- Frau Jenniches, Jessica als Lehrling in der Hauswirtschaft
- Frau Klisch, Jana als Lehrling in der Verwaltung
- Herr Zeller, Thomas als Praktikant in der HPT Treuchtlingen
- Herr Baumgärtner, Alexander in der Gruppe 3
- Herr Binder, André in der AWG Muhr



- Frau Pfretzschner, Ulrike in der Stephani Grundschule
- Frau Becher-Schröder, Kerstin als Vorständin und Gesamtleitung
- Herr Deeg, Patrick in der Mittelschule Absberg/Haundorf
- Frau Krause-Gräfedünke, Petra in der Grundschule Absberg/Haundorf
- Herr Zagel, Günter in der Mittelschule Absberg/Haundorf
- Frau Jeyakumaran, Thuvraha in der Grundschule Stephani
- Frau Strehlow, Heike in der Mittelschule Stephani
- Herr Halbmeyer, Korbinian in der Haustechnik

Ausgeschieden sind:

- Frau Wambach, Ramona aus Gruppe 3
- Frau Wefing, Denise aus der Stephani Mittelschule
- Herr Franz, Ronald aus Gruppe 2
- Frau Halbig, Stefanie, Lehrling in der Verwaltung
- Frau Hartnagel, Nadine aus Gruppe 2
- Frau Heinlein, Jennifer, Lehrling in der Hauswirtschaft
- Frau Neghina, Simona Catalina, Reinigungskraft in der AWG Muhr
- Frau Reingruber, Friederike aus der AWG Muhr
- Frau Rohrmann, Ulrike aus der Stephani Mittelschule
- Herr Schuldenzucker, Frank, Vorstand und Gesamtleiter
- Herr Sportkow, Danilo aus der Haustechnik
- Frau Wystrichowski, Jennifer aus der AWG Muhr
- Frau Zeh, Nadja aus der Heilpädagogischen Tagesstätte
- Frau von Galkowski, Jutta aus der Stephani Grundschule
- Herr Halbmeyer, Korbinian, Aushilfe in der Haustechnik
- Frau Klug, Hedwig, Reinigungskraft in Trausnitz
- Frau Böckler, Dorothee, Praktikantin HPT Weißenburg
- Frau Lamp, Juliane, Praktikantin HPT Treuchtlingen
- Frau Leiritz, Annika aus der Gruppe 1
- Frau Jeyakumaran, Thuvraha aus der Stephani Grundschule
- Frau Mann, Barbara aus der Stephani Grundschule
- Herr Thomae, Patrick, Praktikant aus der Gruppe 1
- Frau Schaller, Lisa aus der HPT Weißenburg

Wir bedanken uns bei allen ausgeschiedenen Mitarbeitenden für die Zusammenarbeit und wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft!

*Helga Guth*

## Neues aus dem hauswirtschaftlichen Bereich

Auch in diesem Jahr konnten wieder zwei neue Auszubildende eingestellt werden. Es ist das erste Mal, dass wir im Haus eine dreijährige Ausbildung zur Hauswirtschafterin anbieten.

Seit 1. April 2016 ist Frau Jaqueline Hartnagel bei uns, die sich nun im dritten Lehrjahr befindet. Frau Hartnagel kocht und backt gerne, daher entschied sie sich für den Beruf der



Hauswirtschafterin. Privat pflegt sie ihre eigenen Pferde und verbringt ihre Freizeit oft damit zu reiten.

Am 1. September 2016 kam Frau Jessica Jenniches dazu, die sich im ersten Jahr ihrer hauswirtschaftlichen dreijährigen Ausbildung befindet. Auch sie liebt es zu kochen und zu backen und spielt in ihrer Freizeit gerne Gitarre.

*Brigitta Pflüger-Wucherer*



## Aktuelles aus der Verwaltung

Hallo, mein Name ist Jana Klisch, ich bin 17 Jahre alt und komme aus Burgslach in der Nähe von Weißenburg. Seit dem 01. September 2016 mache ich eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im Bezzelhaus in Gunzenhausen und absolviere derzeit mein 1. Ausbildungsjahr. Meine Ausbildung erfolgt im dualen System, das heißt, an zwei Tagen in der Woche besuche ich die Berufsschule in Gunzenhausen und die anderen drei Tage verbringe ich im Betrieb. Die Ausbildung dauert im Normalfall drei Jahre, kann jedoch durch meinen Wirtschaftsschulabschluss auf zwei Jahre verkürzt werden. Mit meiner Ausbilderin, Frau Schuster, die dieses Jahr für ihr 10-jähriges Dienstjubiläum geehrt wurde, arbeite ich zusammen im Büro. Von ihr lerne ich die verschiedenen Bürotätigkeiten und Abläufe, die man braucht, um diesen Beruf zu praktizieren. Zum Beispiel: Die tägliche Post bearbeiten, Telefongespräche entgegennehmen und Auskunft geben, Rechnungen und Lieferscheine prüfen, Unterlagen und Akten anlegen, etikettieren und archivieren, Materialbestellungen für die verschiedenen Gruppen durchführen und noch vieles mehr. Ich möchte mich ganz herzlich bei der gesamten Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e.V. bedanken, hier meine Ausbildung machen zu dürfen und freue mich auf interessante und schöne drei Jahre.

Jana Klisch



## Frühlingsfest 2016 im Bezzelhaus

### ... Spiel, Spaß und ein Hauch von Wehmut

Auch 2016 sollte unser Frühlingsfest am 11. Juni wieder das Highlight des Jahres darstellen. Die Vorbereitungen liefen auf vollen Touren. Die Gottesdienstgestaltung war, wie immer, bei Dekan Mendel und dem Gunzenhausener Posaunenchor in besten Händen, die Spielstraße in Anlehnung an das Jahresmotto „Tiere“ wurde mit Feuereifer geplant, Band und Hip-Hop-Dance-Gruppe probten schon fleißig. Die Hähnchenbraterei Eichner hatte zugesichert, das Mittagessen in Kooperation mit unserer Hauswirtschaft anzubieten. An dieser Stelle nochmals ein herzliches „Dankeschön“ an die Familie Eichner für diese außergewöhnliche Unterstützung und Spende!!!

Also kurzum, alles war in „trockenen Tüchern“.

Da ereilte uns die Nachricht vom Weggang unseres Gesamtleiters Herrn Schuldenzucker. Mag man dann noch feiern!? Natürlich – wir feiern Abschied, damit es nicht so schwer fällt! Und so war es dann auch.

Die Verdienste von Herrn Schuldenzucker wurden vielfach von Gästen aus Politik, Schule, Verband, MAV und Verwaltungsrat gewürdigt, und alle wünschten ihm alles Gute und viel Erfolg für seine Zukunft und sein weiteres berufliches Wirken. Herr Schuldenzucker ließ in einer kleinen Rückschau die letzten sieben Jahre im Bezzelhaus noch einmal Revue passieren – nicht ganz ohne einen Hauch von Wehmut.

Doch – genug der Worte! Dann wurde gefeiert. Was alles geboten war, wieviel Spaß und Freude alle hatten, zeigt sich auf den nachfolgenden Bildern.



Den krönenden Abschluss unseres Frühlingsfestes bildete der Zauberer Flip-Flop.

Einfach bezaubernd – Highlight perfekt!

*Barbara Hering*





## Grillabend in Muhr am See



Nachdem gleichermaßen bei Erwachsenen wie bei den Kindern und Jugendlichen reges Interesse bestand einmal die neue Außenwohngruppe in Muhr zu besichtigen und die dort lebenden Jugendlichen kennenzulernen, wurde nicht lange gefackelt und ein Grillabend ins Leben gerufen. Mit hungrigen Mägen

und voller Neugier rückten alle drei Gruppen des stationären Bereiches in Muhr an und wurden in ihren Erwartungen ganz und gar nicht enttäuscht. Bereitwillig führten uns die Jungs durch das gesamte Gebäude, nach Gentleman Manier wurde



gemeinsam gespeist und im Anschluss völlig zwanglos, friedlich und gemeinschaftlich miteinander Volleyball, Tischtennis, Kicker und Fußball gespielt. Alles in Allem ein durch und durch gelungener Abend. Wir freuen uns heute schon auf eine Fortsetzung ...

*Helga Guth*

## Seit 20 Jahren Chancen schaffen Ambulante Hilfen feiern 2016 Jubiläum



Die ambulanten Hilfen Bezzelhaus unterstützen und begleiten Familien, Jugendliche und junge Erwachsene in schwierigen Lebenslagen und betreuen diese sozialpädagogisch.

Im Jahre 1996 übernahmen zwei Mitarbeiter des Bezzelhauses, unter

der Leitung von Manfred Lutz vereinzelt Fälle in Form von Erziehungsbeistandschaften. Die Mitarbeiter tätigten diese ambulante Maßnahme begleitend zu ihrer Festanstellung im Gruppendienst. Da der Bedarf immer größer wurde, waren es bis zum Jahre 2007 vier Mitarbeiter. Zwei Erzieherinnen im Gruppendienst, eine Gruppenleitung und ein Sozialpädagoge aus dem Fachdienst. Auf Grund der sozialpädagogischen Ausbildung zweier Fachkräfte, ergab sich die Möglichkeit zusätzlich zu den Erziehungsbeistandschaften auch Sozialpädagogische Familienhilfen anzubieten.

Nachdem Lothar Hund im Jahr 2007 die Gesamtleitung des Bezzelhauses übernahm und die Nachfrage nach den ambulanten Hilfen stetig wuchs, wurde in diesem Jahr die Abteilung „Ambulante Hilfen“, mit drei Fachkräften gegründet.

Mittlerweile besteht das Team aus fünf Fachkräften und wurde von der Gesamtleitung Frank Schuldenzucker von 2009 bis 2016 geleitet. Die einzelnen Mitarbeiter betreuen im Schnitt sechs bis zehn Familien, welche auf Grund von schwierigen Lebenslagen Unterstützung und Begleitung benötigen. Die hauptsächlichen Aufgaben bestehen in der selbst und eigenverantwortlichen Betreuung und Begleitung der Klienten. Die ambulanten Hilfen arbeiten eng zusammen mit dem Jugendämtern Weißenburg-Gunzenhausen, Stadt Ansbach und Landkreis Ansbach.

*Manuela Kastl*

## Freizeitbericht der Gruppe 3 vom 21.-28. Mai 2016

Berlin, Berlin, wie fahren nach Berlin- oder besser gesagt in die Uckermark

Tag 1: Los geht es mit vollgepacktem Bus Richtung Seehausen, wir fahren ohne großen Stau und kommen gegen 16:00 dort an. Uns erwartet ein wunderschönes Haus, das sehr liebevoll eingerichtet ist. Nach dem Ausladen machen wir uns erst einmal auf den Weg zum Einkaufen, was nicht so einfach ist. Wir finden unseren Weg über Betonpisten und Kopfsteinpflaster. Abends geht es nochmal nach Prenzlau, wo wir uns beim Griechen ein schönes Abendessen gönnen.



Tag 2: Nach einem späten Frühstück Aufbruch zu einem Ausflug nach Polen, ist ja nicht weit. Dort wird ein bisschen eingekauft. Am Abend sitzen alle zusammen auf der Terrasse und hören dem Froschkonzert zu. Das Wetter ist super, was will man mehr ...

Tag 3 Für heute ist ein Badetag geplant. Die Mutigen springen in den See, der ganz schön kalt ist. Zurück am Haus werden Salate zubereitet und Grillmeister Korbi verwöhnt uns mit leckerem Fleisch. Der Abend klingt gemütlich auf der Terrasse aus.



Tag 4: Ausflug mit Hindernissen. Alle sitzen schon im Bus und wollen in Richtung Freizeitpark, da leuchtet die Kontrolllampe beim Bus. Ein Ölwechsel ist fällig! Enttäuscht geht es zurück zum Haus, dann wird der Tag halt mit Chillen, Baden und Kartenspielen verbracht.

Tag 5: Nach dem Ölwechsel machen wir uns auf den Weg zum Kart fahren, nach einer Einweisung vom dortigen Chef, fegen alle über die Piste. Am Abend wieder entspanntes Grillen und danach Würfeln und Kartenspielen.

Tag 6: Shoppen in Berlin, ist ganz schön anstrengend,



heute sind alle müde und gehen ziemlich früh ins Bett.  
 Tag 7: Quad fahren steht auf dem Programm, nach ziemlich langer Fahrt geht es über ein tolles Gelände, eines ehemaligen Tagebaubergwerks. Alle sind begeistert und sich einig, dass der Weg sich gelohnt hat! Als Abschluss unserer Reise geht es abends noch mal nach Prenzlau zum Griechen.

Tag 8: Heimfahrt. Alle sind sich einig, es war eine schöne und entspannte Ferienfahrt!!

*Andrea Trippel*



## Gartengestaltung in der Wohngruppe Muhr am See



Ab dem 20. April 2016 gab es den Startschuss für die Gartengestaltung in unserer Wohngruppe.

Wir haben mit den Jungs gemeinsam einen Plan erstellt, welche Arbeitsgeräte und Arbeitsmaterialien benötigt werden. Die Jungs haben mit uns Betreuern Ideen erarbeitet, wie wir das Haus von außen ansehnlicher erscheinen lassen könnten.



Als unser Plan fertig war, sind wir mit den Jungs in den Baumarkt gefahren und haben unsere Einkaufsliste abgearbeitet.

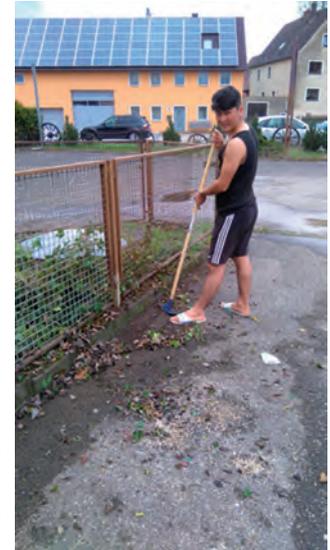
Wir haben an den Fensterbrettern, rund ums Haus Blumenkästen mit Blumen bepflanzt und haben dabei auch einen Kräuterkasten erstellt.

Die Jugendlichen haben Unkraut gejätet und Sonnenblumen gesät. Leider konnten wir im Sommer die Schönheit der Sonnenblumen nicht genießen, da die Sonnenblumen von den Schnecken verspeist wurden. Umso mehr hatten wir an unserem Hochbeet den ganzen Sommer Freude.

Es wurden Erdbeeren gepflanzt und Gemüse, wie Kohlrabi und Kartoffeln angebaut. Es gab im Sommer fast jeden Abend frischen Salat aus dem Garten und die Erdbeeren haben für das erste Jahr auch sehr gut getragen.

Damit wir auch im Sommer ohne Sonnenbrand die frische Luft genießen konnten, haben wir Sonnenschirme gekauft und Liegestühle zum Chillen.

Die Gartengestaltung konnten wir nur durch eine großzügige Spende der Kemis-Stiftung ermöglichen und dafür möchte sich die Außenwohngruppe Muhr am See sehr herzlich bedanken!



*Franziska Meyer*

## Konkrete Hilfe leisten!

### Ehrenamtliche Vormünder

Vor etwa einem halben Jahr habe ich die Vormundschaft für einen minderjährigen unbegleiteten Flüchtling aus Afghanistan übernommen. „Eine große Verantwortung“ oder auch: „dass du dir das antust“, habe ich immer wieder gehört. Die häufigste Frage aber war: „Wie kommt man denn dazu?“

Als vor knapp zwei Jahren Flüchtlingsheime in Deutschland brannten, wollte ich meine politische Überzeugung von Menschenwürde und sozialer Gerechtigkeit nach außen zeigen. Ich wollte ein klares Zeichen gegen rechte Gewalt setzen und mich sozial engagieren. Ich wollte helfen zu integrieren. Als Rechtsanwältin wollte ich auch mein juristisches Wissen nutzen, um möglichst konkrete Hilfe zu leisten.

Durch eine Arbeitskollegin erfuhr ich, dass das Landratsamt nach Vormündern sucht. Den Kontakt herzustellen war einfach: ein kurzer Anruf beim zuständigen Sachbearbeiter des Jugendamts.

Zu Beginn hatte ich Bedenken. Ich glaubte, es würden viele Schreibarbeiten auf mich zukommen und Behördengänge. Außerdem empfand ich es als großen Schritt, langfristig die Verantwortung für ein Kind zu übernehmen, das ich nicht kannte.

Das Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen hat einen Informationsabend zu den Rechten und Pflichten einer Vormundschaft veranstaltet und so auch den Austausch von Erfahrungen der Vormünder untereinander ermöglicht. Der Vormund hat das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Mündels zu sorgen, insbesondere den Mündel zu vertreten. Um Vormund werden zu können, muss der Bewerber daher volljährig sein und ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Zur Bestätigung der Eignung als Vormund müssen einige Fragen durch das Jugendamt in einem persönlichen Gespräch beantwortet werden. Sie zielen auf den familiären Hintergrund und die persönlichen Wertvorstellungen ab und sollen so die Zuverlässigkeit des Bewerbers prüfen. Als Vormund muss man in der Lage sein, sich in die Situation junger Menschen hinein versetzen zu können und Interesse an anderen Kulturen haben.

Noch bevor mir die Rechtspflegerin die offizielle Bestallungsurkunde überreichte, lernte ich Rohullah kennen. Das erste

Treffen war kurz und etwas unbeholfen. Nach einigen Wochen war es jedoch völlig normal, nach der Arbeit einen Abstecher zu ihm zu machen und dort Kicker zu spielen oder Hausaufgaben zu machen. Rohullah ist ein prima Kerl. Er ist fleißig und zielstrebig, seine Noten sind sehr gut und er gibt sich viel Mühe.

Die Betreuung der minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge in der Einrichtung, in der Rohullah wohnt, ist hervorragend. Die Jugendlichen werden von Sozialpädagogen und Erziehern begleitet, die auch den Vormündern immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sie werden im Alltag unterstützt, lernen selbstständig zu werden und mithilfe klarer Regeln erzogen. Der Austausch zwischen den Betreuern und den Vormündern läuft reibungslos und ohne Probleme. Wir Vormünder treffen uns regelmäßig im Abstand von etwa sechs Wochen und besprechen aktuelle Themen, etwa die Planung der Sommerferien oder den Ablauf eines Asylverfahrens.

Zu den Aufgaben gehört neben der rechtlichen Vertretung eines Minderjährigen, der Kontakt mit Einrichtungen und Behörden. Der Zeitaufwand liegt bei etwa zehn Stunden pro Monat, je nach individuellem Einsatz auch mehr. Gesetzlich vorgegeben ist eine Kontaktpflicht, also mindestens ein Treffen pro Monat sowie ein halbjährlicher Bericht ans Gericht. Die Tätigkeit ist ehrenamtlich, als Vormund erhält man in der Regel eine Aufwandsentschädigung von knapp 400,00 € pro Jahr.



Mittlerweile ist Rohullah ein Teil meines Lebens geworden und wir verstehen uns sehr gut. Die wöchentlichen Treffen sind ein festes Ritual. Wenn er im kommenden Jahr 18 Jahre alt wird, wird zwar juristisch betrachtet die Vormundschaft enden, konkrete Hilfe werde ich auch weiterhin leisten.

*Isabella Beer*

## Vielen Dank für Ihre Spende

Einen besonders herzlichen Dank richten wir an unsere Spenderinnen und Spender, die auch im Jahr 2016 unsere Arbeit und damit unsere Kinder und Jugendlichen unterstützt haben. Wir bedanken uns für Ihr Engagement und das Vertrauen, das Sie dem Bezzelhaus entgegen bringen.

Wenn Sie einen Zweck angegeben haben, dann kommt die Spende unmittelbar diesem Zweck zu Gute. Die allgemeinen Spenden wurden im vergangenen Jahr z. B. für Ferienfreizeiten, Geburtstagsgeschenke, Mobiliar, Gartengestaltung, die Anschaffung eines Busses für unsere Außenwohngruppe in Muhr und den Kauf eines Spielhauses für die HPT in Weißenburg verwendet.

Auch für die alljährlichen Lebensmittelspenden sagen wir vielen Dank.

Für den Bereich Kooperation Schule haben wir über den Förderverein sowohl Sachspenden wie Obst, Gemüse, Gebäck und Brot als auch Geldspenden erhalten. Von den Geldspenden wurden Spiele, eine Musikanlage, Werkzeuge, Farben sowie ein Kühlschrank angeschafft.

**Unsere Spender im vergangenen Jahr waren:**

### **Kirchengemeinden**

Aha, Alesheim, Altenmuhr, Bieswang, Dornhausen, Fünfbronn, Gundelsheim, Gunzenhausen, Haundorf, Markt Berolzheim, Muhr am See, Oberwurmbach, Theilenhofen, Trommetsheim, Unterwurmbach, Wald, Evangelisch-Lutherischer-Dekanatsbezirk Gunzenhausen und Pappenheim

### **Privatpersonen**

Büringer Wolfgang, Bund Roland, Eichner Doris, Friedl Sandra, Hilgner Friedrich, Jäger Gundula u. Thomas, Kachel Ruth, Lehner Erhard, Loos Christa, Loos Fred u. Lesley, Meyer Tina u. Andreas, Fam. Popp, Raab Gerhard, Dr. Riess Friedrich, Dr. Ruppert Peter, Schnitzlein Claudia, Schray Ralph, Sixtbauer Fritz u. Maria, Ulrich Karl, Utz Karl, Winkler Mario, Wüst Erika

### **Soziale Organisationen/Stiftungen**

Ausbildungsverein Mittelfranken, DEF Ortsverband, Ev.

Jugendsozialarbeit, Flüchtlingshilfe Wald, Kemis Stiftung, Lions Hilfswerk, Stephani-Mittelschule

### **Firmen und Betriebe**

Altmühl-Bote Emmy Riedel GmbH, Maler Barthel, Blickfang Wohnambiente, Bosch GmbH, Degenhart Eisenhandel, Fackler GmbH, Fischer Bio-Bäcker, W.L. Gore & Associates GmbH,

Früchte Karabag, Bäckerei Kleeberger, Heizomat GmbH, IPG Herzner & Schröder, Hetzner Online GmbH, Lehner Wohnstudio, Obi Bau- und Heimwerkermarkt, Recyclinghof Gunzenhausen, Roll Natursteine GmbH & Co. KG, Buchhandlung Schrenk, Stadtwerke Gunzenhausen,

### **Kreditinstitute**

Raiffeisenbank Weißenburg-Gunzenhausen, Sparkasse Gunzenhausen, Sparkasse Mittelfranken Süd, VR Bank Mitte – Hauptstelle Ingolstadt, VR Bank Mittelfranken

### **Bußgeldzuwendungen**

Amtsgericht Weißenburg, Staatsanwaltschaft Ansbach, Landgericht Ansbach

### **Spender Neubau Verselbständigungsgruppe „Sternstunden“**

Sternstunden e. V. Bayern, Glücksspirale Soziallotterie Diakonie Deutschland e. V., Bild hilft e. V. „Ein Herz für Kinder“, Stiftung Antenne Bayern hilft, Bayerische Landesstiftung

*Helga Guth*





Tierwelt

Intensiv

Erlebnisreich

Respektvoll

Entdecken

